

Lebenswelt
Schule

Ein gemeinsames Programm
der Deutschen Kinder-
und Jugendstiftung und
der Jacobs Foundation

Lebenswelt Schule Modellkommune SALZLANDKREIS

Der gesteuerte
und begleitete
Prozess im
Salzlandkreis

Ziele und
Ergebnisse
der Projekt-
arbeit

Vernetzung lokaler Akteure
und Ressourcen
für die individuelle Förderung von Kindern

ABSCHLUSSBERICHT
2008 - 2011



**Abschlussbericht
des Programms Lebenswelt Schule –
Vernetzung lokaler Akteure und Ressourcen
für die individuelle Förderung von Kindern**

SALZLANDKREIS



1.0 Prozess und Ergebnisse

1.1 Welchen Veränderungsprozess und welche Wirkung haben Sie auf Ihrer systemischen Ebene festgestellt?

Bereits 2005 fiel in der Stadt Bernburg (Saale) die Entscheidung, sich im Rahmen der Vorbereitung der IBA 2010 dem Thema „ZukunftsBildung“ und der Verzahnung von Städtebau und Schulentwicklungsplanung zu stellen. Der Kreistag des ehemaligen Landkreises Bernburg erteilte die grundsätzliche Zustimmung, das Projekt „Campus Technicus“ vorzubereiten. Seit Mai 2007 erfolgte das in Zusammenarbeit mit der Regionalstelle Sachsen-Anhalt der DKJS und der Serviceagentur „Ganztagig Lernen“. Mit der Kreisgebietsreform zum 01.07.2007 übernahm der Salzlandkreis die entsprechenden Aufgaben. Während des Ganztagschulkongresses im September 2007 wurde das Projekt „Porta Technica“ vorgestellt.

Zum Projektbeginn fanden Beratungen auf unterschiedlichen Ebenen statt. Eine interministerielle Arbeitsgruppe mit Vertretern des Kultusministeriums, des Bauministeriums, des Landesverwaltungsamtes (Abt.Schule), dem IBA Büro des Landes Sachsen-Anhalt sowie des Salzlandkreises (SLK), der Stadt Bernburg und der Schulen beschäftigte sich mit strategischen Fragen der Umsetzung der notwendigen Aufgaben. Zusätzlich wurde eine Steuerungsgruppe, bestehend aus den Projektverantwortlichen des Salzlandkreises, der Stadt Bernburg (Saale), einem Vertreter der Wirtschaft und einem Vertreter der Schulleiter, gegründet.

Die VertreterInnen fungieren als Informationspersonen in ihre Verantwortungsbereiche hinein. Die Vertreter aus dem Landkreis und der Stadt bilden darüber hinaus die Abstimmungsschnittstelle zum Landrat und zum Oberbürgermeister.

Der Auftrag der Steuerungsgruppe ist die strategische Ausrichtung der Gesamtplanung.

Die Vielzahl an Mitgliedern in der Steuerungsgruppe erschwerte eine strategische Arbeitsweise. Aus diesem Grund konstituierte sich die Steuerungsgruppe neu mit Mitgliedern aus der Entscheidungsebene der Verwaltung, die eine Verbindung von Schul- und Stadtentwicklung ermöglichen. (Die weiteren bisherigen Steuerungsgruppenmitglieder bildeten thematische Arbeitsgruppen.)

Steuerungsgruppenmitglieder:

- Dezernentin für Beschäftigung, Bildung, Kultur und Soziales des Salzlandkreises
- Dezernent für Soziales, Jugend, Kultur, Schulen und Sport der Stadt Bernburg (Saale)
- Schulleiterin der Sekundarschule Süd-Ost
- Amtsleiterin des Schulverwaltungsamtes des Salzlandkreises
- Geschäftsführer der Bildungsgesellschaft mbH Bernburg
- Bildungsmanagerin des Salzlandkreises
- Vertretung der für den Standort zuständigen Arbeitsverwaltung

Im Prozessverlauf wurde die Steuerungsgruppe mit der Leiterin der Stabstelle Regionales Übergangsmanagement Schule - Beruf des SLK sowie einem Mitarbeiter des Schulverwaltungsamtes des SLK, welcher für die Schulentwicklungsplanung verantwortlich zeichnet, ergänzt. Damit wurde die vorangegangene Bündelung der vorhandenen Projekte von Lebenswelt Schule und Internationale Bauausstellung mit dem Vorhaben des Regionalen Übergangsmanagements vernetzt.

Eine erweiterte Steuerungsgruppe, die zusätzlich auch die Leitung der jeweiligen Arbeitsgruppen übernahm, ermöglichte die Transparenz der Festlegungen. Durch die Arbeit der Steuerungsgruppe konnte der Prozess gut in Gang gesetzt werden. Gemeinsame Zielsetzungen und

Meilensteinpläne wurden erarbeitet und in unterschiedlichen Ebenen abgestimmt: mit der übergeordneten Ebene - den betroffenen Ministerien Sachsen-Anhalts, dem Landesverwaltungsamt – sowie mit den politischen Gremien des SLK und der Stadt BBG; des Weiteren mit der operativen Ebene - den Arbeitsgruppen des Projektes.

Von Beginn an erweisen sich Vertreter aus dem Bereich Jugendhilfe, der Arbeitsverwaltung und aus dem Bereich der Politik und Kultur als Unterstützungssysteme vorteilhaft. Sie stärken die kommunale Verankerung des Vorhabens und dessen Akzeptanz in der Öffentlichkeit.

Die Einbeziehung von kommunalpolitischen Planungs- und Entscheidungsgremien wirkt unterstützend.

Die Zustimmung des Kreistages des Salzlandkreises und des Stadtrates der Stadt Bernburg zum Projektdurchführungsvertrag „Campus Technicus“ trug zur weiteren Festigung des rechtlichen Rahmens bei, löste aber auch Gegenwind aus. In den Focus rückte damit natürlich auch die Forderung nach Gleichbehandlung aller Regionen des Salzlandkreises und die einhergehende Schulentwicklungsplanung bzw. Schulbauförderungsplanung.

Mit der möglichen Nutzung weiterer Förderprogramme (wie dem K II-Paket) entstand für den Salzlandkreis die Möglichkeit, 16 Bauprojekte an Schulen zu konzentrieren. Die Umsetzung dieser Vorhaben war nicht nur eine große Herausforderung für den Salzlandkreis, sondern auch eine gute Möglichkeit, mit der weiteren Verknüpfung von städtebaulichen Fragen und Schulbauförderung den Grundstein für die Entstehung weiterer lokaler Bildungslandschaften in den Regionen des gesamten Landkreises zu legen.

An der Projektumsetzung wurde von allen Akteuren kontinuierlich gearbeitet. Der Prozessverlauf ging allerdings nicht immer ohne Schwierigkeiten voran. Viel zusätzliches Engagement im Rahmen der großen Projektvorhaben ist im Alltagsgeschehen oft schwer unterzubringen, und gleichzeitig sind andere Vorhaben in der Schullandschaft des Landkreises nicht außer Acht zu lassen. Deshalb war die Förderung einer Personalstelle „Bildungsmanagement“ über LWS-Mittel eine Grundvoraussetzung, das Projekt in dieser Qualität weiter voranzubringen.

Dies verdeutlichte sich um so mehr, als Ende 2009 sowie einige Monate in 2010 die Stelle der Bildungsmanagerin vakant war und damit die Ressource für ein straffes Management fehlte. Aus diesem Grund war es notwendig, dass sich die Steuerungsgruppe mit operativen Arbeiten beschäftigen musste. Ab Ende des Jahres 2010 gestaltete sich durch die Neubesetzung der Stelle die Arbeit auch auf systemischer Ebene wieder regelmäßiger.

Die Ausrichtung des Projektes auf die anvisierte Zielsetzung der Ausweitung der lokalen Bildungsverbände auf andere Regionen des Salzlandkreises rückte auf systemischer Ebene in den Vordergrund. Das wird in der Zukunft eine veränderte Zusammensetzung der Steuerungsgruppe zur Folge haben.

Die Struktur innerhalb des Bildungsdezernates des Salzlandkreises veränderte sich zum Jahresanfang 2011 (Jugendamt wird zugeordnet, Amt für Kultur, Jugend- und Erwachsenenbildung wird mit dem Schulverwaltungsamt zusammengelegt und bildet nun das Amt für Schulverwaltung und kulturelle Bildung mit Neubesetzung der Amtsleiterstelle; Stabstelle Bildungsmanagement rückt auf Amtsleiterstatus). Diese Strukturveränderung ist für den Prozessverlauf der Entwicklung lokaler Bildungsverbände auch über den Förderungszeitraum hinaus von Vorteil, weil sich in ihr die notwendigen Verantwortungsträger vereinen.

Veränderungen auf strategischer Ebene sollen durch einen vom Landrat und von der Bildungsdezernentin unterzeichneten Brief an die Oberbürgermeister und Bürgermeister aller Kommunen des Salzlandkreises erzielt werden mit Informationen und der Bitte um Mitgestaltung und Aufbau von Bildungslandschaften auf lokaler Ebene.

Durch die Konzentration auf Bildungsvernetzung - über den Startpunkt Bernburg hinaus - verändert sich schrittweise die Bildungslandschaft des Salzlandkreises.

Die neue dezernatsinterne Organisationsstruktur hat kurze Verständigungswege geschaffen. Von der frühkindlichen- bis hin zur Schul-, Aus-, Fort- und Seniorenbildung arbeiten die Verantwortungsträger in einem Dezernat zusammen. Regelmäßig tagende Austauschforen tragen zur Transparenz des Gesamtvorhabens bei.

1.2. Welchen Veränderungsprozess und welche Wirkung haben Sie auf Ihrer operativen Ebene festgestellt?

Zur inhaltlichen Ausgestaltung des Projektes „Porta Technica“ wurden neben der Steuerungsgruppe drei Arbeitsgruppen gegründet, die sich mit der Bauvorbereitung und -planung, der Ausgestaltung des Schulkonzeptes und der (Weiter-)Entwicklung der lokalen Bildungslandschaft beschäftigen. Auch diese Gremien trafen sich zunächst monatlich und wurden zum Teil von der Prozessbegleitung moderierend und protokollierend unterstützt.

Personell sind die Arbeitsbereiche wie folgt besetzt:

AG Bauvorbereitung und -planung:

- Baudezernent der Stadt Bernburg (Saale)
- Amtsleiter des Hochbauamtes des Salzlandkreises
- Schulleiter der Sekundarschule Talstadt
- Prozessbegleiter der IBA 2010 (IBA-Büro)

AG Ausgestaltung Schulkonzept:

- Amtsleiterin des Schulverwaltungsamtes des Salzlandkreises
- Amtsleiterin des Amtes für Kinder- und Jugendförderung der Stadt Bernburg (Saale)
- Amtsleiterin des Schul-, Kultur- und Sportamtes der Stadt Bernburg (Saale)
- Schulleiterin/Schulleiter der drei Sekundarschulen der Stadt Bernburg
- Vertreter des Landesverwaltungsamtes
- Bildungsmanagerin des Salzlandkreises
- zwei Vertreter aus dem Campus Team

AG Netzwerk:

- Amtsleiterin des Schulverwaltungsamtes des Salzlandkreises
- Amtsleiterin des Amtes für Kinder- und Jugendförderung der Stadt Bernburg (Saale)
- Amtsleiterin des Schul-, Kultur- und Sportamtes der Stadt Bernburg (Saale)
- Vertretung aus der Bildungsgesellschaft mbH Bernburg
- Schulleiterin der Sekundarschule Süd-Ost
- Bildungsmanagerin des Salzlandkreises

Im Verlauf der Arbeit wurde beschlossen, die zwei letztgenannten Arbeitsgruppen zusammenzuschließen, da sie sich auf den Campus fokussierten und die Vernetzung mit konkreten Akteuren im Umfeld der Ganztagschule zum Ziel hatten.

Die Leiterin der Koordinierungsstelle des RÜM übernahm auch die Leitung dieser Arbeitsgruppe und arbeitete eng mit der Bildungsmanagerin des LWS Projektes zusammen.

Im Prozessverlauf gründete sich das erste Campus Team, eine Arbeitsgruppe, die sich aus Lehrern der Projektsekundarschulen zusammensetzt, um sich auf operativer Ebene mit konkreten Themen der Weiterentwicklung der Ganztagschule und der Öffnung nach außen zu beschäftigen.

Die Veränderungen in der Zusammenführung der drei Sekundarschulen am Standort Bernburg erhielten durch die Eröffnung des „Campus Technicus“ positive Rückmeldung in der Öffentlichkeit. Das führte auch zum Abbau der Vorbehalte der Bevölkerung gegenüber dem geplanten Vorhaben und schafft Transparenz.

Der Ausbau der Schulsozialarbeit am Campus brachte eine zeitliche Entlastung für die operativen Akteure und eine Veränderung der Tagesstruktur im Schulbetrieb. Durch die AG „Netzwerk/Schulkonzept“ wurde die Arbeit der Eltern- und Schülerräte auf die Weiterentwicklung des Campus gerichtet. Damit wurde eine enge Beteiligung dieser an Fragen der weiteren Gestaltung der inhaltlichen Arbeit am Campus sichergestellt.

Die inhaltliche Arbeit wird schwerpunktmäßig durch Projekte im

- Praxis- und berufsorientierten Bereich
- Musisch-kulturellen Bereich
- Gesundheitsfördernden Bereich

untersetzt.

Inhalte, die im Zusammenhang mit den städtebaulichen Veränderungen standen und an denen der Projektpartner Stadt Bernburg verstärktes Interesse hatte, wurden auf der operativen Ebene unkompliziert an der strategischen Ausrichtung entlang realisiert.

Durch den Baufortschritt am Campus (Bereich Tolstojallee) verbesserten und verbessern sich schrittweise die Lernbedingungen für die SchülerInnen sowie die Bedingungen für das Zusammenfinden des LehrerInnenteams.

Schrittweise verändert sich auch (besonders durch die Einbeziehung in die inhaltliche konzeptionelle Arbeit) die Einstellung von bisher „projektfernen“ LehrerInnen positiv. Schulinterne Lehrerfortbildungen und Workshops mit Eltern und Schülern sorgen für die Wahrnehmung der veränderten Lernbedingungen am Campus.

Akteure (Schülerrat, Elternrat, Lehrerkonferenz) sind die Basiskräfte für die Gestaltung der Bildungslandschaft, die mit Spezialwissen und Engagement im Alltag die Ideen umsetzen.

Neben der Weiterarbeit an den im pädagogischen Konzept beschriebenen Themenschwerpunkten:

- Berufs- und praxisorientierter Bereich
- Musisch-künstlerischer Bereich
- Gesundheitsfördernder Bereich

bestand im Jahre 2009 die wesentliche Aufgabe in der Beteiligung und Gewinnung von verschiedenen Zielgruppen und Partnern. So zeichnete sich hier bereits eine erfolgreiche Netzwerkarbeit mit außerschulischen Partnern in Bernburg ab.

Die Strukturen innerhalb des Projektes wurden nicht grundsätzlich verändert. Im Jahr 2010 musste mit der Situation umgegangen werden, dass die Stelle der Bildungsmanagerin überwiegend unbesetzt war. Die Leiterin RÜM übernahm in dieser Zeit die erforderlichen Koordinationen und Abstimmungen.

Die Arbeitsgremien haben sich nicht an den veränderten Prozess angepasst. Die Prozessentwicklung hat die Arbeit und die Struktur geradezu überholt. Innerhalb der Arbeitsgruppen gestaltete sich die Rollen Anpassung an die rasante Entwicklung vom Campus Technicus >> Porta Technica >> bis hin zur Entwicklung der Bildungslandschaft Salzlandkreis schwierig. Ein enormer Zeitdruck und fehlende Ressourcen ließen ein Innehalten und eine Anpassung an die veränderten Prozessbedingungen schwer zu. Hier fehlte die Arbeit der Bildungsmanagerin, um eine flächendeckende Übertragung der Erfahrungen des Campus in die Gestaltung der weiteren lokalen Bereiche der Bildungslandschaft des Salzlandkreises einzubringen.

Mit Beginn des Jahres 2011 fanden und finden dazu lokale Workshops zur Bildungsvernetzung in den unterschiedlichen Regionen des Salzlandkreises statt.

Im Besonderen geht es hierbei um den Transfer der gewonnenen Erfahrungen am Campus, der Bildungsregion der Stadt Bernburg in die anderen Regionen. Diese sind an die jeweils dort vorherrschenden Bedingungen, unter Berücksichtigung der Schulentwicklungsplanung, der vorliegenden Lernbedingungen und -möglichkeiten in den Bildungsbereichen eines Lebenslangen Lernens anzupassen.

1.3. Stellen Sie bitte Ihre Zielsetzungen und Ihre Zielerreichung gegenüber.

Das Projekt „Campus Technicus“/„Porta Technica“ ist eine Projektidee der Stadt Bernburg (Saale) als Beitrag zur IBA Stadtumbau 2010. Geplant und umgesetzt wird es durch den Salzlandkreis als Schulträger und die Stadt als Bauherr. Dabei tritt die Stadt als Bauherr für das Treibhaus einschließlich Nebenanlagen auf, der Landkreis wird Bauherr der übrigen Standorte.

Gemeinsam steuern Landkreis und Stadt die Entwicklung der inhaltlichen Arbeit im Projekt zum erfolgreichen Aufbau einer gut funktionierenden Ganztagschule.

Das Pilotprojekt ist mit drei Konzepten untersetzt:

1. Dem „Campus Technicus“ (Sekundarschule / offene Ganztagschule):
Der Weg zur Ganztagschule „Campus Technicus“ wird dabei in einem zeitlichen Rahmen der über das LWS-Projekt hinausgeht, realisiert. Vom Schuljahr 2007/08 bis zum Schuljahr 2014/15 werden schrittweise weitere Klassenstufen in das Vorhaben integriert. Die Pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung verläuft dazu spezifisch entsprechend der Schuljahrgänge parallel und ist auf die festgeschriebenen Zielsetzungen abgestimmt. (Bereits darin ist eine Nachhaltigkeit der Projektergebnisse und -erkenntnisse erkennbar.)
2. Der räumlichen Verknüpfung der Bildungsräume durch das im Campus positionierte Treibhaus: Bernburg (Saale) beteiligt sich unter dem Thema „Zukunftsbildung“ mit drei Projekten, u. a. Projekt „Campus Technicus“ an der IBA. Mit dem Bauprojekt von Campus und Treibhaus werden Schul- und Stadtentwicklung beispielhaft verknüpft. Das Treibhaus wird zum Mittelpunkt der lokalen Bildungslandschaft der Stadt werden.
3. Der auszubauenden regionalen Bildungslandschaft:
Die schrittweise Öffnung des Campus und die eingegangenen Kooperationen mit anderen Bildungsakteuren in der Region Bernburg sind durch die Einbindung von Bildungsbereichen des Lebenslangen Lernens ganzheitlich im Sinne einer lokalen Bildungslandschaft zu verstetigen. Gleichzeitig ist für den Transfer der dabei gewonnenen Erkenntnisse in die anderen Bildungsregionen des Salzlandkreises zu sorgen, um der Vision der Errichtung von weiteren lokalen Bildungsverbänden Rechnung zu tragen.

Folgende fünf Kernziele wurden und werden mit der Entstehung einer neu konzipierten offenen Ganztagschule (Campus) und der Weiterentwicklung der lokalen Bildungslandschaft in Bernburg angestrebt:

Zielsetzung

Zielerreichung

Zielsetzung	Zielerreichung
Verknüpfung von Stadt- und Schulentwicklung	erfolgreiche Präsentation des Projektes im Rahmen der IBA 2010
	Fertigstellung Umbau Musikschule 2010
	Fertigstellung Umbau Schulteil Tolstoiallee
	Fertigstellung Umbau Schulteil Leipziger Straße
	Baubeginn Treibhaus / zunächst durch Schilderwald Umriss für Bevölkerung deutlich
	Projekt „Jugendliche gestalten Stadträume“ in Zusammenarbeit mit Studenten der Fachhochschule Bernburg, Schulhofgestaltung
	<i>Im Rahmen der Übertragung der Erkenntnisse konnten solche Zielaspekte in anderen Regionen mit bedacht werden, z. B. in den Schulzentren in Staßfurt, Aschersleben, Egel in Verbindung mit städtebaulichen Interessen (familienfreundliches Wohnen u.ä.).</i>
Verantwortungsübernahme der Gemeinschaft zur Entwicklung einer regionalen Bildungslandschaft	Zusammenarbeit zwischen beteiligten Ämtern der Stadt Bernburg und des Salzlandkreises entwickelt sich weiter; politische Gremien sind beteiligt
	Arbeitsberatungen der Jahrgangsteams im Campus und Lehrerfortbildungen zur Weiterentwicklung des Vernetzungsgedankens am Campus
	Workshop zum weiteren Ausbau der Bildungslandschaft Bernburg unter dem Aspekt des Lebenslangen Lernens verbindet weitere Bildungsakteure
	dezernatsinterne Workshops in der Kreisverwaltung schaffen ämterübergreifende Zusammenarbeit für die Durchsetzung des Vernetzungsgedankens

	<p>In den Bildungsregionen des Salzlandkreises finden in Absprache mit den verantwortlichen Hauptverwaltungsbeamten Workshops mit lokalen Bildungsakteuren aus der gesamten Bildungskette zur weiteren Vernetzung in einer lokalen Bildungslandschaft statt.</p> <p>Erste Bildungstische entstehen in den Regionen. Lokal relevante Bildungsthemen werden zur Keimzelle für die Bildungsvernetzung (z. B. Bildungslandschaft Egelner Mulde, Bildungslandschaft um das Bildungszentrum Staßfurt)</p> <p><i>Im verbleibenden Projektzeitraum und darüber hinaus ist Hauptaugenmerk auf die weitere Vernetzung von Bildungsakteuren in den noch nicht erreichten Regionen unseres Landkreises zu legen.</i></p>
Förderung einer werteorientierten Lebensgestaltung	<p>Gestaltung des Schulteils Tolstoiallee des Campus Technicus als moderner und im Interesse der Schüler; Lern- und Lebensraum nimmt sichtbare Formen an und wird auf Tagen der offenen Tür einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Schüler gestalten ihren Schulhof in Kooperation mit der Fachhochschule Anhalt selbst.</p> <p>Das Team der LehrerInnen verständigt sich mit den Schüler- und Elternräten auf einen Grundkonsens zu Werten und Normen des Lebens am Campus</p> <p>Spürbar positiv haben sich die sozialen Verhaltensweisen und das Miteinander entwickelt. SchülerInnen übernehmen gern Verantwortung bei vielfältigsten Aktivitäten am Campus und für die Darstellung der Schule nach außen.</p> <p>Erlangung des Titels „Gesunde Schule“ und Durchsetzung eines weiterentwickelten Ernährungskonzeptes in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie Krankenkassen und der Landesvereinigung für Gesundheit sowie der Fachhochschule in Bernburg. Ernährungslotsen werden ausgebildet und Bewegungspfade ergründet.</p> <p>Die Entwicklung eines aktiven Lebensstils wurde u. a. durch Projekte „Gesunde Pause“ vorangetrieben. Das Gesundheitsbewusstsein der Schüler wurde spürbar weiterentwickelt.</p> <p>Durch eine aktive Zusammenarbeit mit dem Theater Bernburg, dem Musikschulverein und der Kirche wurden auf kulturellem Gebiet gemeinsame Projekte entwickelt (z. B. Konzerte, Theateraufführungen, Denkmal aktiv, Ausbildung von jungen Stadtführern u. ä.), die zur Ausbildung des Kunst- und Geschichtsbewusstseins der SchülerInnen am Campus beitragen.</p>

	<p><i>Ähnliche Ergebnisse lassen sich für die anderen Bildungsregionen ableiten, besonders wenn Ganztagschulen vorhanden sind.</i></p> <p><i>Durch Workshops und andere Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches werden positive Erfahrungen zwischen den jeweiligen Bildungsverantwortlichen weitergegeben.</i></p>
Stärkung der Berufswahlkompetenz und Ausbildungsreife von Schulabgängern	Das pAuL – Konzept (praktisches Arbeiten und Lernen) wird am Campus umgesetzt. Die technische Bildung der SchülerInnen wird dadurch gefördert.
	SchülerInnen erkunden als Berufsdetektive 27 Unternehmen in der Region. Im Campus wird ein Berufsdetektivbüro eröffnet und das Konzept wird als Ganztagsangebot in der Schule realisiert. In diesem Bereich ist eine ausgesprochen gute Kooperation mit der Agentur für Arbeit Dessau-Roßlau Erfolgsgarant.
	Weitere Projekte wie BRAFO und Berufseinstiegsbegleitung sowie der Chancetag für Mädchen und Jungen tragen auch am Campus zur Verbesserung der Berufswahlkompetenz der SchülerInnen bei und werden durch entsprechende konkrete jährliche Zielsetzungen realisiert.
	Durch das RÜM des Salzlandkreises ist es möglich im Rahmen des Arbeitskreises SCHULE WIRTSCHAFT den Prozess zielgerichtet zu steuern.
	<p><i>Dieses Ziel wird ebenfalls in Schulen anderer Bildungsregionen durch ähnliche Aktivitäten verfolgt. In der Zukunft kommt es darauf an, unter Einbindung aller Bildungsakteure die Aktivitäten aufeinander abzustimmen und zu optimieren.</i></p> <p><i>Wirtschaftsunternehmen im gesamten Salzlandkreis richten zunehmend ihr Hauptaugenmerk auf die positive Entwicklung in diesem Bereich, um den demografischen Entwicklungen besser entsprechen zu können. Die Wirtschaft benötigt ausbildungsreife und motivierte Schulabgänger.</i></p>
Qualifizierung der Sekundarschularbeit	Die am Campus Technicus zusammenzuführenden Sekundarschulen sind auf dem richtigen Weg. Mit dem Schuljahr 2011/12 werden nunmehr die 7. Klassen gemeinsam beschult.
	Im Rahmen von Beratungen des Campus-Teams, der Jahrgangsteams und der SCHILF wurden neue Konzepte des Lernens und des Förderns der Kinder ent- und weiterentwickelt. Dabei stand die Durchsetzung einer differenzierten Lernkultur im Vordergrund.

	Die veränderten organisatorisch-technischen Lernbedingungen lassen ein Ausprobieren neuer Lehr- und Lernformen zu.
	Durch eine veränderte Wahrnehmung der Verantwortung für selbstgesteuertes und soziales Lernen konnte einer gezielten individuellen Förderung verstärkt Rechnung getragen werden.
	Erfolge beim Abbau von Lernschwächen, bei der Vermeidung von Schulverweigerern und Nichtversetzungen zeigen sich in den vorliegenden Jahresergebnissen der SchülerInnen.
	Schülerräte und Elternräte der vier Sekundarschulen tauschen sich zur Gestaltung des Schulkonzeptes aus und beeinflussen so das weitere Zusammengehen als Gemeinschaft.
	Im Rahmen von Schulleiterberatungen des gesamten Salzlandkreises werden Vorgehen und Ergebnisse der Arbeit am Campus evaluiert und beispielhaft weitergegeben.
	Das Pilotprojekt in der Stadt Bernburg (Saale) soll ein Beispiel mit Ausstrahlung auf den gesamten Salzlandkreis und darüber hinaus sein.
	<i>Für die Qualifizierung der Sekundarschularbeit in anderen Regionen des SLK liegen weitere Konzepte vor.</i>

Mit der Umsetzung des Projektvorhabens und der Vision „Porta Technica“ soll in der Praxis gezeigt werden, wie die Weiterentwicklung von institutionsübergreifender Verantwortung für die Schaffung und Ausgestaltung von Bildungslandschaften erreicht werden kann.

Ähnlich wie am Campus Technicus gibt es bzw. entwickeln sich momentan Keimzellen, die Anlass, Mittelpunkt und aktiver Bestandteil der jeweiligen lokalen Bildungslandschaften sind.

Der Grad der Zielerreichung ist bezogen auf den gesamten Salzlandkreis unterschiedlich.

Voraus ging in den Regionen jeweils eine Analyse der lokalen institutionellen Lernmöglichkeiten wie:

1. frühkindliche Bildung in der KITA
2. Grundschulen
3. Sekundarschul- und Gymnasialbereich
4. Berufsschulen
5. betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten
6. Träger der Aus- und Fortbildung
7. soziale und kulturelle Bildungsmöglichkeiten
8. Vereinsleben

Erst wenn in den lokalen Bildungsverbänden (Bildungstischen) eine Vernetzung von unterschiedlichen Akteuren im Bereich des lebenslangen Lernens erreicht wird und funktioniert, ist das Projektziel umfassend erfüllt. Das Handeln der Akteure basiert dann auf einem diskutierten und als verbindlich erklärten Leitbild der jeweiligen Region. Die lokalen Bildungsverbände unterstützen die gemeinsame Qualitätsentwicklung im Sinne der Vernetzung zur Umsetzung des gemeinsamen Bildungsauftrages.

Erste lokale Bildungsverbände (z. B. in der Verbandsgemeinde Egelner Mulde) arbeiten nach jährlich festgelegten, abrechenbaren Zielsetzungen.

Einzelne lokale Bildungsverbände prägen die Bildungslandschaft des Salzlandkreises und wirken als weicher Standortfaktor positiv auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und tragen somit zur Aufwertung des Standortes bei. Dem Ziel der Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit der SchulabgängerInnen und damit der Erfüllung des Anliegens von Wirtschaftsunternehmen der Region sind wir ein Stück näher gekommen.

Das festgeschriebene Ziel der Sicherung von Chancengleichheit für alle Lerner im SLK wird durch einzelne konkrete Initiativen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen angestrengt und ist Grundlage aller Überlegungen im Bereich der dezernatsinternen Steuerung der Entwicklung der Bildungslandschaft im Salzlandkreis.

Die im Bildungsdezernat erarbeiteten, kommunizierten und festgeschriebenen Meilenstein-pläne zur weiteren Gestaltung der Bildungslandschaft werden auf der Internetseite des SLK veröffentlicht. Wir arbeiten momentan daran, die Website des SLK um das Thema Bildungslandschaft zu erweitern. Folgende, weitergehende Zielsetzungen haben wir dabei im Visier:

- Das Bildungsdezernat trägt zur Sicherung des erreichten Standards durch ein noch zu entwickelndes Monitoring bei.
- Mitarbeiter des Bildungsdezernates richten auf der Website des SLK einen interaktiven Bildungskalender ein und pflegen ihn. Die Nutzung des bereits vorhandenen dezernatsinternen Bildungskalenders wird weiterentwickelt.

Der Weg in die Bildungsregionen des Landkreises mit den gewonnenen Erkenntnissen

- Ausrichtung der Bemühungen im Bildungsmanagement des Salzlandkreises in Richtung „Porta Technica“, dem vernetzten, ganzheitlichen und praxisorientierten Lernen in Schulen als Bestandteil des lebenslangen Lernens
- Einbeziehung weiterer Netzwerke, Erfahrungen und Projekte wie z. B. „RÜM Schule – Beruf“, „Schulerfolg sichern“, Schulsozialarbeit in das lebenslange Lernen im Salzlandkreis

ist richtig.

1.4. Stellen Sie bitte die Entwicklung Ihres Finanzierungsmodells für die Jahre 2008 bis 2012 dar. (Anlage)

Die durch die DKJS im Programm bereitgestellten Mittel wurden zum überwiegenden Teil für die Personalkosten der Bildungsmanagerin genutzt. Für Veranstaltungen im Rahmen der Entwicklung der Bildungslandschaft im Salzlandkreis und für die notwendige Öffentlichkeitsarbeit konnten Finanzen aus dem Förderprogramm eingesetzt werden.

Für den Prozessverlauf sehr hilfreich war die finanzielle Ressource der externen Prozessbegleitung.

Zusätzlich konnten ohne die Bereitstellung unserer eigenen Fördermittel ein Netzwerkworkshop für die erweiterte Steuerungsgruppe mit Professor Schubert sowie ein Fortbildungsangebot der Start GmbH zu Fragen der Moderation von Workshops genutzt werden.

Für die Erreichung des Gesamtzieles „Bildungslandschaft in gemeinsamer Verantwortung gestalten“ war es bisher erforderlich, anteilige Personalressourcen (Leitung des RÜM) durch den Landkreis einzusetzen und nach der Neubesetzung der Stelle des Bildungsmanagers 50 Prozent Personalkosten zusätzlich zu übernehmen.

Im Aufgabengebiet der Öffentlichkeitsarbeit wurden weitere Personalressourcen aus dem Amt für Schulverwaltung und kulturelle Bildung notwendig.

Die genaue Darstellung des Einsatzes der für das LWS-Projekt bereitgestellten Fördermittel ist den beigefügten Anlagen zu entnehmen.

2.0. Analyse der Ergebnisse

2.1. Reflektieren und bewerten Sie die von uns bereitgestellten Methoden, Instrumente, personellen und finanziellen Ressourcen und Maßnahmen in Bezug auf Ihr Vorhaben in Ihrer Kommune.

Die von der DKJS bereitgestellten Methoden und Instrumente unterstützten erfolgreich die Arbeit an der Zielrealisierung. Besonders hervorzuheben ist dabei das Instrument der externen Prozessbegleitung.

Der Blick von außen war besonders wichtig, um eine Vermischung mit den Tagesaufgaben der verantwortlichen Akteure zu verhindern. Die Prozessbegleiterin schaffte es, als Motor den Prozess anzutreiben und die Übertragung der Erkenntnisse am Campus durch die Moderation der Workshops zur Entwicklung der lokalen Bildungsverbände anzustoßen.

Die hohe fachliche Kompetenz überzeugte und es entwickelte sich eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Festzustellen ist, dass sich diese Arbeit sowohl auf die systemische als auch auf den operativen Bereich positiv auswirkte.

Die Arbeit der Prozessbegleitung wurde durch punktuelle Inputs von externen Experten ergänzt. Workshops zur Weiterentwicklung der Netzwerkstruktur und zur Selbstevaluation fanden durch die FH Köln statt.

Im zweiten Projektzeitraum wurde (durch die DKJS initiiert) die externe Evaluation ebenfalls durch die FH Köln vorgenommen. Davor wurde durch das Kommunalpädagogische Institut Hamburg der bis dahin stattgefundene Prozess evaluiert. Der Wechsel dieser Institutionen war günstig, wobei die Methodik der stattgefundenen Befragungen im Salzlandkreis kritisch diskutiert wurde .

Ein Projekt unterstützendes Element war die Zusammenarbeit mit der Service-Agentur „ganz-tätig lernen“ in Sachsen-Anhalt. Dadurch erhielten wir Einblick in andere Projekte der Schulsozialarbeit, die für den Aufbau der Bildungslandschaft von Bedeutung sind.

Wertvoll waren die Erfahrungsaustausche mit den anderen Modellkommunen bei den LWS-Netzwerktreffen und zu den Ganztagschulkongressen.

Durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel wurde es dem Salzlandkreis überhaupt erst möglich, eine Stelle (Bildungsmanager) auszuschreiben und zu besetzen. Ein gewisser Teil der bereitgestellten Finanzen konnte für die Organisation von notwendigen Veranstaltungen zur Veröffentlichung und Verbreiterung des Projektgedankens eingesetzt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch die DKJS durch die Darstellung der Vorhaben auf ihrer Webseite und durch die Newsletter sehr unterstützt.

Die Organisierung von kommunenübergreifenden Workshops diente dem Transfer der Erkenntnisse in andere Bundesländer und Regionen Sachsen-Anhalts und unterstützte so auch die öffentliche Wahrnehmung des Prozesses in unserem Landkreis.

2.2. Bitte benennen Sie die Besonderheiten des Gesamtprogramms.

Das Programm vereint Akteure aus unterschiedlichen Bereichen, die sich dem Ansinnen der Verbesserung der Schullandschaft im Kontext mit der Entwicklung von kommunalen Bildungslandschaften im Sinne eines lebenslangen Lernens verschrieben haben.

Es verknüpft auf eine spezifische Art und Weise verschiedenartig geförderte Projekte vom Bau bis zur Schulsozialarbeit und Gestaltung von Übergängen und reflektiert auf alle Lebensbereiche besonders der Kinder und Jugendlichen in unserem Landkreis.

Die Besonderheit in der Umsetzung des Projektes im Salzlandkreis war, dass einerseits die Steuerung des Vorhabens aus der Verwaltung heraus stattfand und andererseits bereits kurz nach der erfolgten Kreisgebietsreform die Verantwortungsträger aus der Stadt Bernburg (Saale) und dem Salzlandkreis zusammenfanden. Für die Prozessgestaltung erwies sich dieser Fakt natürlich auch als große Herausforderung. Die Verwaltung des Salzlandkreises war selbst in einem umfassenden Findungsprozess. Strukturen, Zuständigkeiten und Abläufe mussten neu strukturiert und organisiert werden.

Der Einsatz einer Bildungsmanagerin von außen zu Beginn des Prozesses war unter Berücksichtigung der Startbedingungen deshalb günstig, um nicht in den anstehenden vielschichtigen neuen Aufgaben einer neuen Verwaltungsstruktur zu versinken.

Im Verlauf des Prozesses bildete sich besonders auch in der Arbeit der Lenkungsgremien ein neues Verständnis von Bildung im Allgemeinen und von der Gestaltung einer Netzwerkarbeit heraus. Neue Akteure, neue, erweiterte Aufgaben zur Gestaltung der Bildungslandschaft im Salzlandkreis kamen dazu. Barrieren zwischen den Zuständigkeiten und Institutionen konnten überwunden werden. Der Weg vom Campus Technicus als Keimzelle über die Vision eines Porta Technika bis hin zur Gestaltung von mehreren lokalen Bildungsverbänden, die die Bildungslandschaft des Salzlandkreises ausmachen, ist dafür bezeichnend.

Damit zeigt sich aber auch, dass das abzurechnende Projekt nur der Anfang - ein Anstoß - sein kann und in der Zukunft der Prozess der Weiterentwicklung der Bildungslandschaft von den lokalen und kommunalen Entscheidungsträgern weiter gesteuert werden muss.

Der Einbeziehung der Zivilgesellschaft und besonders der für dieses Aufgabenfeld „Brennenden“ wird für die Zukunft ein weiterer Meilenstein in unserem Landkreis sein.

Begonnene Teilvorhaben, so wie besonders auch die Fertigstellung des Treibhauses und die damit verbundene Umsetzung des Konzeptes in Bernburg müssen zielgerichtet beendet werden und so den Erfolg des Projektes nach außen deutlich machen. Gleiches gilt für die Vorhaben in den weiteren Regionen.

2.3. Welche Gelingens- und Mislingensfaktoren können Sie zum Abschluss festhalten?

Stadt Bernburg (Saale) und Altkreis verknüpften die Idee der Zusammenlegung von Sekundarschulen mit Fragen der baulichen Gestaltung des Stadtkerns. Für beides bestand akuter Handlungsbedarf. Der im Juli 2007 neu entstandene Salzlandkreis übernahm die Aufgabe und entwickelte mit der Stadt Bernburg ein gemeinsames Konzept, das vor der DKJS bestehen konnte und in ein Förderprogramm kam. Für den weiteren Ablauf erwies es sich als positiv, dass Entscheidungsträger und die entsprechenden politischen Gremien sehr schnell zusammenfanden und Beschlüsse gefasst wurden.

Des Weiteren unterstützten Presse und andere Medien durch regelmäßige Berichterstattung die transparente Information einer breiten Öffentlichkeit.

Die Steuerungsgruppe wurde mit Vertretern aus beiden Gebietskörperschaften und weiteren am Prozess beteiligten Akteuren besetzt. Für die Arbeit der Steuerungsgruppe wurden keine Vereinbarungen festgeschrieben. Eine schnellere Anpassung der Zusammensetzung der Gremien an die im Prozessverlauf eingetretenen Veränderungen hätte die Abstimmung in den Gremien erleichtert.

Wie bereits im Pkt. 2.2. beschrieben, wirkte sich der Einsatz einer Bildungsmanagerin für das Gelingen der Vorhaben positiv aus. Im Prozess kam es wiederholt zu Unklarheiten in der Rollenwahrnehmung und des Aufgabenverständnisses bei der Arbeit. Nach Ausfall der zunächst eingesetzten Person und im Vorfeld der Neubesetzung der Stelle ist die Erkenntnis gereift, dafür eine Mitarbeiterin vorzusehen, die aus der Verwaltung kommt und Erfahrungen in der Projekt- und Bildungsarbeit besitzt.

Die Einbeziehung von Kooperationspartnern aus der horizontalen und vertikalen Ebene war ein Erfolgsfaktor. Entwicklungsbedarf gibt es hierbei noch in der Einbeziehung von Vertretern der Zivilgesellschaft und in der Ausdehnung dieser Beziehungen auf den gesamten Salzlandkreis. Die Selbstevaluation im Projekt gestaltete sich schwierig durch die bereits beschriebenen Stolpersteine. Dennoch ist es als Gewinn zu werten, dass es sie gab und sie überwunden werden konnten. Nur durch regelmäßig diskutierte, kommunizierte und kontrollierte Festlegungen und das Zutun vieler Akteure der Verwaltung wie der Schulleitung des Campus wurde die immer weiter ausgedehnte Struktur des Vorhabens durchdrungen.

Die durch Entscheidungsträger nach dem „Top-Down“-Prinzip festgelegten Ziele waren für den schnellen Prozessbeginn richtig. Weitere, besonders auf die veränderten Bedingungen festgeschriebene Jahresziele werden zukünftig weiterhin umfassend kommuniziert, um alle Betroffenen mitnehmen zu können. Ein ständiger Abgleich der Teilziele mit den Verantwortungsträgern in den Kommunen und auf der politischen Ebene ist ein wichtiger Faktor für die Wahrnehmung des Prozesses und die Akzeptanz in der breiten Öffentlichkeit.

Mit der Ausweitung unseres lokalen Vorhabens im Salzlandkreis zeigt sich, dass das Gelingen durch den Faktor Zeit stark beeinflusst wird. Zum Gelingen der Inhalte bedarf es noch weiterer Akteure und des Einwerbens von Sponsoren, was die personellen und finanziellen Ressourcen ausweitet. Die im Projekt erworbenen Erfahrungen sind festzuschreiben und zukünftig zu evaluieren.

Sachlich zielorientierte Teamarbeit auf Augenhöhe war und ist in jedem Stadium des Prozesses unabdingbar und ein wichtiger Garant für eine gemeinsame Zielerreichung. Ohne emotionales, intensives Engagement, oft über den grundsätzlichen Rahmen hinaus, ist eine solche Herausforderung von den Akteuren nicht zu schultern.

3.0. Nachhaltigkeit

3.1. Welche Zukunftsszenarien können Sie für Ihre Kommune zum heutigen Zeitpunkt ableiten und aufzeigen

Zum heutigen Zeitpunkt lassen sich bei der Gestaltung der Bildungslandschaft des Salzlandkreises folgende Schwerpunktszenarien darstellen:

- Initiierung und Mitgestaltung von lokalen Bildungsverbänden in verschiedenen Kommunen des Salzlandkreises unter Einbeziehung unterschiedlicher Akteure im Bereich des lebenslangen Lernens sowie der Beachtung des Zusammenhanges von Bildung, Kultur, Sozialraum und Arbeitswelt.
- Hauptaugenmerk ist auf die Gestaltung der Übergänge zwischen einzelnen Bildungsbereichen sowie auf die weitere Senkung der Schulabbrecherquote zu legen.
- Weitere Verankerung des Ganztagschulgedankens unter dem Aspekt der individuellen Förderung der Lernenden und der Öffnung der Schulen für außerschulische Partner.
- Die Weiterentwicklung von Schul- und Bildungszentren zu Mittelpunkten lokaler Bildungsverbände forcieren.

- Die weitere strategische Ausrichtung der Bildungslandschaft in der jährlichen Bildungskonferenz festschreiben und in diesem Rahmen den Gedankenaustausch zwischen den lokalen Bildungsverbänden des Salzlandkreises fördern.
- Beibehaltung eines Knotenpunktes im Netzwerk durch je eine Koordinierungsstelle (Bildungsbüro) in den regionalen Standorten der Bildungsakademie (Bernburg, Schönebeck, Staßfurt, Aschersleben).
- Weitere Vertiefung der dezernatsinternen Bildungsvernetzung auf der Arbeitsebene der Ämter und Stabstellen.
- Die Mitglieder der bisherigen Steuerungsgruppe aus dem Bereich der Stadt Bernburg werden weiter mit diesen Aufgaben in der neuen lokalen Steuerungsgruppe der Bildungslandschaft der Stadt tätig.
- Die neue Steuerungsgruppe konstituiert sich nach der im November stattfindenden Bildungskonferenz aus Vertretern der im Aufbau befindlichen lokalen Netzwerke.
- Die Bildungskonferenz und die neu zusammengesetzte Steuerungsgruppe treffen weitergehende Entscheidungen zur Umsetzung der Qualitätssicherung.
- In der jährlichen Bildungskonferenz werden Berichte zur erreichten Qualität in der Bildungslandschaft des Salzlandkreises öffentlich gemacht sowie fortgeschrieben.
- Für die erfolgreiche weitere Ausgestaltung der Vorhaben wird das Einwerben von zusätzlichen finanziellen Ressourcen von Bedeutung sein. In Regionen, in denen der Landkreis nicht als Schulträger fungiert, wird er sich vordergründig als Inputgeber verstehen und weniger als Motor des Prozesses.

3.2. Welche Erkenntnisse und Potentiale / Zukunftsszenarien für „lokale Bildungslandschaften“ im Allgemeinen möchten Sie an uns weitergeben?

Eine wichtige Erkenntnis des Prozesses ist, dass es einer speziellen lokalen Herausforderung im Bereich der Bildungsarbeit oder im Sozialraum bedarf, um eine qualifizierte Vision zu entwickeln. Um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es Partner aus vielfältigen Bereichen, Gleichgesinnte, mit denen konkrete Kooperationsvereinbarungen zu treffen sind. Besonders hier kommt es darauf an, für die beteiligten Partner eine win-win-Situation darzustellen, die Lust auf mehr wachsen lässt. Es bedeutet erheblichen Zeitaufwand und kostet viele Ideen, ein Konzept zu entwickeln, mit dem sich die Akteure sich bei Fördergebern mit Erfolgsaussichten vorstellen können.

Im Prozessverlauf muss ein Gewinn für die Akteure fassbar sein, so ist eine Ausweitung des Grundanliegens oder eine entsprechend höhere Qualitätsstufe möglich. Es entwickelt sich ein Übergang von direkten Voraussetzungen zu strategisch-konzeptionellen Ideen.

Für den Prozess ist es wichtig, im Vorfeld Zeit für das Festlegen von Strukturen und Aufgabenverteilungen sowie Rollenverständnissen einzusetzen. Dabei sind interne Evaluationszeiträume und Verantwortlichkeiten wichtig, um rechtzeitig ein Nachsteuern einleiten zu können.

Eine externe Prozessbegleitung mit einem höheren Zeitkontingent ist für den Erfolg unabdingbar. Ihr Einsatz über das Projektende bzw. den Förderzeitraum hinaus wäre für die Abrundung des Prozesses sowie für die Verstetigung des Entwicklungsstandes günstig.

Eine Einbeziehung der fachministeriellen Ebene in die konzeptionelle bzw. die visionäre Ebene ist für die inhaltliche Ausgestaltung der Bildungsprozesse in der Netzwerkstruktur notwendig, um dies mit Leben zu erfüllen und dem gesamtgesellschaftlichen Anliegen der Bildungsrepublik Deutschland zu entsprechen.

SALZLANDKREIS

Salzlandkreis * 06400 Bernburg(Saale) * E-Mail: bildungslandschaft@kreis-slk.de * www.salzlandkreis.de

